

Michael Jungblut

Die Reichen
und die Superreichen
in Deutschland



Rowohlt

Inhalt

1 Konsum — Opium für die Massen? 9

Die glänzende Fassade 11 • Die Wohlstandsexplosion 13 • Wohlstandsbürger oder Konsumidioten? 14 • Die Obszönitäten des Herbert Marcuse 16 • Noch keine Erfahrung mit dem Wohlstand 17 • Geldadel und Verbraucherplebs 19 • Macht - verschleiert und unkontrolliert 20

2 Die Hierarchie des Reichtums 23

Die zu teure Wahrheit 25 • Mit dem Mantel christdemokratischer Eigenliebe 27 • Die guten Vorsätze von Karlsruhe 28 • Überleben war wichtiger 29 • Die Finanzierung des Wunders 30 • Die Kehrseite des Wunders 32 • Auf Kosten der kleinen Leute 35 • Das neue Vermögen 36 • Die Perlen nicht gerechnet 39 • Raketenstart ins Wunderland 42 • Die vergoldete Spitze 42 • Die großen Familien 43 • Die Oligarchie des Reichtums 45 • Vorrecht einer dünnen Oberschicht 46 • Eine fromme Propagandalüge 48 • Die Hälfte für die Reichen 50 • Privilegien für Großverdiener 51 • Unfaire Spielregeln 52

3 Die jungen und die alten Millionäre 55

Das Schäfchen im trocken 57 • Eine Milliarde im zweiten Anlauf 58 • Die Quelle für Millionen 60 • Start in der Baracke 62 • Die im stillen verdienen 64 • Quandt - das unbekannte Wesen 65 • Am Krieg und an der Inflation verdient 70 • Wettlauf der Panzerschmiede 72 • Das erste Reich des Friedrich Flick 74 • Die Börse als Schachbrett 76 • Der profitable Ausverkauf 77 • Das zweite Imperium des Friedrich Flick 78 • Private Enteignung freier Aktionäre 79 • Flick contra Flick 80 • Die unterschätzten Milliarden 86 • Auf goldenem Boden 88 • Backpulver im Konzern 89 • Mit der Puddingflotte dem Fiskus davongesegelt 91 • Heinzelmann als Starthilfe 98 • Wenn der Erbhof zu teuer wird 99 • Die geheimnisvolle Sippe 101 • Die verheimlichte Milliarde 103 • Die doppelten Millionen des Willy Kaus 104 • Stabiles Establishment 107 • «Tu Gutes und rede darüber» 108 • Die (hoch)gebundenen Preise 117 • Gerechter Lohn für eine ungewöhnliche Leistung? 120

4 Alte Pfründen und neue Privilegien 123

Unbequemes Röntgenbild 125 • Versuch der Vernebelung 126 • Fleißig, sparsam, phantasielos 127 • Wer hat, dem wird gegeben 129 • Hart am Rande der Kriminalität 130 • Gute Geschäfte mit Verlusten 133 • Milde Gaben für Konzerne 136 • Die

sozialisierte Pleite 138 • Wessen Repräsentanten? 139 • Auf dem Weg in die Lobbykratie? 141 • Kampf um Pfründen und Privilegien 144 • Informationsmonopol für Verleger? 146 • Ein Hauch von Almosen 147 • Unternehmer auf neuen Wegen 149 • Ein Gegenbeispiel 150 • Ein unbekannter Mann namens Ludwig Erhard 151

5 Die Mär von der gleichen Startchance 153-

Trügerische Solidarität 155 • Die «lautlose» Finanzierung des Krieges 155 • Die versteckte Inflation 156 • Verfälschung historischer Tatbestände 158 • Die Reichen — noch einmal davongekommen 159 • Ein Lastenausgleich, der keiner war 160- . . . und wer wirklich entlastet wurde 162 Flucht in die Oase 164- Privilegien für den Grundbesitz 166 • Der Milliardensegen 167 • Christlich-abendländisches.Profitdenken 169- Dorado für Spekulanten 170- Kapitulation vor Erpressern 172 • Vom Fiskus unbehelligt 174 • Einhoffnungsloser Wettlauf 175 • Bollwerk gegen den Kommunismus? 177 • Ein Vorschlag 178 • Von einem Extrem ins andere? 178 • Vehikel für privates Machtstreben 179

6 Die Erbprinzen 181

Der Sonnenkönig und seine Epigonen 183 • Mehr Nieten als Treffer 184 • Die Trotteldi Vision 185 • Auch die Macht ist noch erblich 187 • Wie gewonnen; so zerronnen 188 • Keine Chance, rechtzeitig zu versagen 189 • . . . mit trüchtigem Vieh und schwangeren Mägden 190 • Wessen Pressefreiheit? 191 • Großunternehmen als Familienerbstück 193 • Die subventionierte. Apanage 195 • Und wenn die Familie versagt? 197 • Vetternwirtschaft und überhöhte Entnahmen 198 • Erfolg aber ein schlechtes Gewissen 200 • Den «dynastischen. Zufall» ausgeschaltet 202 • Chance für begabte Führungskräfte 203 • Mitbestimmung a la Körper 204 Die Familie vorsorglich entmachtet 205 • Glaubensbekenntnis in der Satzung 206 • Die fragwürdigen «Gestaltungsmöglichkeiten» 207 • «Von Moral einmal zu schweigen» 208 • Das gebremste Wachstum 210 • Trennung von Reichtum und Macht 211 • Das Unternehmen bleibt unberührt 212 • . . . noch bis ins vierte Glied 213

7 Rette sich, wer kann .217

Die schrecklichen Roten 219 • Ausverkauf bei Gruner 221 • . . . in tiefer Resignation 222 • Gewußt wann 223 • Noch einmal davongekommen - der Großaktionär 225 • Der Baron fiel herein 227 • Ausverkauf nach den USA 228 • Die weißen Riesen aus Übersee 229 • Springer - lieber Macht als Geld 230 • Wenn der Dukatenesel alt wird 232 • Die Legitimation verloren 234

8 Die Lehnsfürsten 237

Das Hauptversammlungs-Kabarett 239 • Proteste gegen zweifelhafte Geschäftsmoral 240 • Kein Respekt mehr vor den Bossen 241 • Das schöne Modell 242 • Die weniger schöne Realität 243 • Ein zweifelhaftes Wahlverfahren 244 • Immer in der Minderheit 246 • Mit den Banken im Rücken 24.6 • Auch vom Fiskus diskriminiert 249 • Fragwürdiges Schachtelprivileg 251 • Kein gleiches Recht für alle 253 • Wer ist Herr im Haus? 254 • Der Großaktionär als Alleinherrscher 256 • Kuhhandel der Großen 257 • Verantwortung gegenüber den Aktionären — auf amerikanisch 259 • «Kurspflege» mit Gerüchten 260 • Was von des Reichen Tisch abfällt 261 • Die Kleinen tragen das größte Risiko 263 • Die Clique an der Spitze 264 • Woher sie kommen 266 • Erben der Geld- und Machtelite? 267 • Die verschleierte Gehaltsgipfel 270 • Sind die Stars ihr Geld wert? 273 • Manager ohne Kontrolle 274- Das Regime der hundert Männer 275 • Ehren- und Versorgungsposten 277 • Nur Einigkeit macht stark 279

9 Wenn die heile Welt zerbricht 283

In die falsche Richtung 285 • Ein Versuch der Übertölpelung 286 • . . . mit guten Vorsätzen gepflastert 288 • Der Trick des Professors 289- Eine erste Warnung 292 • Zuerst waren es nur Pinscher 295 • Nur noch langweilige Gruselgeschichten 296 • Die Renaissance der Gewalt 297 • Ohne Haß und Mißtrauen 299

Anmerkungen	304
Register	307